



An die Studierenden
der Stiftung Universität Hildesheim

Hildesheim, den 27.04.2009

Liebe Studierende,

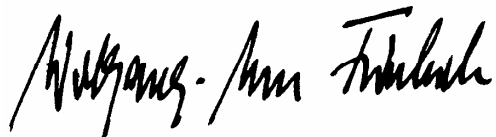
mit Einführung der Studienbeiträge in Niedersachsen hat die Universität Hildesheim besonderen Wert auf Transparenz und Partizipation gelegt. Wir wollen Sie umfassend informieren. Wir wollen ferner, dass Ihre Vorschläge zur Verbesserung der Studienbedingungen voll berücksichtigt werden.

Transparenz stellen wir her, indem jährlich ein Verwendungsnachweis veröffentlicht wird. Sie können im Internet nachlesen, wohin die Gelder fließen (www.uni-hildesheim.de/de/studienbeitraege.htm). Wir gehören zu jener Spitzengruppe der niedersächsischen Hochschulen, die inzwischen jährlich über 90% der Einnahmen verausgaben. Im Haushaltsjahr 2008 verzeichneten wir Einnahmen in Höhe von 3,6 Millionen Euro. Verausgabte wurden 3,3 Millionen Euro. Zu den positiven Besonderheiten gehört ferner, dass aus den Beiträgen 89 Stellenmaßnahmen im Bereich des wissenschaftlichen Personals, 21 Gastdozenturen sowie 269 Lehraufträge finanziert wurden. Dadurch konnte die Zahl der Lehrveranstaltungen hochschulweit um 25% gesteigert werden. Höchst erfreulich ist ebenfalls die Zunahme an Hilfskraftverträgen. Durch Studienbeiträge wurden 671 studentische Hilfskraftverträge finanziert. Das entspricht 43.425 Hilfskraftstunden. Hinzu kamen 90 wissenschaftliche Hilfskräfte. Insgesamt weisen wir eine sehr positive Bilanz auf.

Es gibt aber auch Probleme. Hierzu gehörte die Arbeit der Studienbeitragskommission, die eingerichtet worden war, um Partizipation optimal zu gestalten. Das Experiment ist leider nicht gelungen. Die studentischen Mitglieder hatten Schwierigkeiten, einzelne Fragen zu entscheiden. Dies ist ihnen nicht vorzuwerfen, denn es zeigte sich, dass insbesondere angesichts der treffender Personalmaßnahmen das Kontextwissen nicht vorhanden war. Die Probleme sind sehr komplex. Es hat sich gezeigt, dass ohne dieses umfassende Wissen Personalentscheidungen kaum verantwortlich getroffen werden können. Innerhalb der studentischen Gruppe gab es darüber hinaus keine einheitliche Auffassung zur Finanzierung von Personalstellen. Einige wünschten dies, lehnten aber die Finanzierung von Professuren ab. Alle studentischen Mitglieder konnten sich nicht entschließen, im September 2008 der Finanzierung einer Stelle im Fach „Deutsch“ zuzustimmen. Auf der letzten Sitzung der Kommission am 11. Februar 2009 wurden 23 Anträge behandelt. Lediglich drei Anträge wurden angenommen, 20 Anträge wurden vertagt oder abgelehnt. Insgesamt wurde die Studienbeitragskommission der ihr gestellten Aufgabe nicht gerecht. Die Handlungsfähigkeit der Hochschule wurde eingeschränkt. Deshalb hat der Senat das Gremium aufgelöst.

Das Scheitern eines Gremiums bedeutet nicht das Scheitern des Konzepts. Die Studierenden der Universität Hildesheim sollten bei der Verwendung der Studienbeiträge mitwirken. Deshalb hat der Senat beschlossen, die paritätisch besetzte zentrale Studienkommission und die neue zentrale Qualitätsmanagementkommission zu beauftragen, regelmäßig über die Verwendung der Studienbeiträge zu beraten und Vorschläge zu entwickeln. Auch die Studienkommissionen der vier Fachbereiche sollen diese Aufgabe künftig wahrnehmen. Selbstverständlich verfügen AStA und Studierendenparlament sowie die Fachschaften über ein Informations- und Vorschlagsrecht. Zurzeit diskutiert die erweiterte Hochschulleitung über ein zusätzliches Projekt: Bislang erstellen Studierende im Fachbereich II Studiengangsberichte. Diese werden im Fachbereich beraten und führen zur ständigen Optimierung der Lehre und der Studienbedingungen. Dieses Modell sollte m.E. auf die ganze Universität übertragen werden. Das heißt, künftig sollten in allen vier Fachbereichen Studierende selbst Studiengangsberichte erstellen, die auch einen Maßnahmenkatalog beinhalten. Auf diese Weise gewinnen wir Kenntnisse, über welche „die Basis“ verfügt. Nicht mehr ein abgehobenes zentrales Gremium, das sich mit der Erfassung komplexer Sachverhalte schwer tut, sondern Sie alle werden in die Verbesserung der Studienbedingungen einbezogen. Mittelfristig werden wir auf diese Weise das erreichen, was wir wollen: umfassende Transparenz und größtmögliche Partizipation.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading 'Wolfgang-Uwe Friedrich'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich